

Wolfgang Giese

Hugo von Arles und Vienne – König im Regnum Italiae

Nachforschungen zu Leben und Wirken
einer Herrscherpersönlichkeit
in der Wendezzeit
vom 9. bis in die Mitte des 10. Jahrhunderts



Geschichtswissenschaften · Band 52

Umschlagabbildung:

Ugo Rex, Detail aus: Johannes Berardi, *Chartularium monasterii Casauriensis, ordinis S. Benedicti*, folio 129v. (BnF/Gallica)

Gesetzt aus der Andron Mega Corpus

Bei Fragen zur Produktsicherheit: utzverlag GmbH, Nymphenburger Straße 91, 80636 München · info@utzverlag.de · 0049-(0)89-27779100

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek: Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt.

Sämtliche, auch auszugsweise Verwertungen bleiben vorbehalten.

Copyright © utzverlag GmbH · 2025

ISBN 978 3 8316 5072 9 (gedrucktes Buch)

ISBN 978 3 8316 7811 2 (E-Book)

Printed in EU

utzverlag GmbH, München

0049-(0)89-27779100 · www.utzverlag.de

Inhaltsverzeichnis

Vorbereitungen des Themas 9

Bemerkungen zu Eigenart und Stand der Hugo-Forschung; die Aufgabenstellung; neue Herrschaftsbildungen auf dem Boden des karolingischen Großreichs am Ende des 9. Jahrhunderts

Kapitel I: Hugo im Königreich Provence (um 885–925) 15

1.)	Daten zu seiner Biographie; sein gesellschaftlicher Aufstieg zum Dux der Provence; seine Rolle am Königshof	15
2.)	Politische Aktionen jenseits der Landesgrenzen	29
	A) Die Frage der Italienzüge vor 925	29
	B) Die beiden ersten Ehen	39
	a) Willa	39
	b) Alda	43
3.)	Der Weg zum Rex Italiae	46
4.)	Hugos Wirken in seinen provençalischen Herrschaftsgebieten	54
	A) In weltlichen Angelegenheiten	54
	B) In geistlich-kirchlichen Angelegenheiten	56

Kapitel II: Hugo Rex Italiae – die Anfänge der Herrschaft (926–928) 67

1.)	Die Etablierung der Herrschaft	67
	A) Die Königserhebung; das Treffen mit Papst Johannes X. in Mantua (926)	67
	B) Frühe Maßnahmen zum Versuch, die Herrschaft zu sichern	72
2.)	Der Ausgriff in den Reichssüden und der abgebrochene 1. Romzug (927)	83
3.)	Neue Maßnahmen zur Herrschaftssicherung	87
4.)	Provençalisches Zwischenspiel (928)	94

1.)	Herrschaft zwischen Widerstand und Anerkennung	111
A)	Das Beispiel Bobbio	111
B)	Spitzelwesen und Personalpolitik nach dem Verwandtschaftsprinzip	116
C)	Der Walpert-Gezo-Aufstand (929)	118
D)	Die Mitkönigserhebung Lothars (931); Urkundenausstellungen zwischen 929 und 931 ..	124
2.)	Brennpunkt Süden (931–933)	134
A)	Beziehungen zum Papsttum; die Herrschaft der Marozia in Rom und ihr Heiratsangebot an Hugo	134
B)	Tuszien- und Rompolitik	139
a)	Das Ringen um die Markgrafschaft Tuszien ..	139
b)	Der zweite Romzug, die Heirat mit Marozia und die Vertreibung aus Rom (931/32)	148
c)	Der 3. Romzug (933); Urkunden für tuszische Empfänger	157
3.)	Hugos Verhältnis zu zwei besonderen Persönlichkeiten seiner Zeit	165
A)	Zu Abt Odo von Cluny	165
B)	Zu Graf Aledram I.	169
4.)	Neue Aufstandsbewegungen (933–935)	172
A)	Der Ruf Aufständischer an Rudolf II. von Burgund; der sog. Vertrag zwischen Rudolf und Hugo (933)	172
B)	Der Ruf Aufständischer an das bayerische Herzogshaus	184
a)	Der Einfall Herzog Arnulfs in Oberitalien und die Besetzung des Veroneser Raums ..	184
b)	Hugos Sieg über die Bayern und ihre Verbündeten	193
c)	Die Einsetzung des Erzbischofs Manasse in Oberitalien	201
5.)	Erste Beziehungen zu Byzanz (ca. 934–936)	208

6.)	Bemerkungen zu den Urkunden aus der ersten Hälfte des Jahres 936	215
7.)	Brennpunkt Süden (936/37)	218
	A) Der 4. Romzug und der Friedensschluss mit Alberich; der Rombesuch 941	218
	B) Der Zugriff auf die südlichen Markgrafschaften	227
	a) Tuszien	227
	b) Spoleto/Camerino	231
8.)	Das Burgund-Projekt (937/38); die vierte Ehe	243
9.)	Neue Kontakte mit Byzanz (ab 939/940) und der Feldzug nach Fraxinetum (um 942)	252
10.)	Zum Urkundenbestand der Jahre 937–943/944 mit seinen Spiegelungen der beginnenden Herrschaftskrise	264
Kapitel IV: Hugo rex Italiae – der Verlust der Herrschaft		279
1.)	Der Einfall Berengars ins Regnum und die ersten Überläufer	279
2.)	Prozesse der Verdrängung Hugos von der Macht und dessen Gegenwehrversuche	284
3.)	Der Rückzug Hugos in die Provence und Hugos Ende	305
Panegyrisches und Kritisches:		317
Abschließende Beobachtungen und Gedanken zur Quellen- und Literaturlage im Blick auf ein Persönlichkeitsbild Hugos		
Verzeichnis der verwendeten Abkürzungen		337
Quellen- und Regestenverzeichnis		339
1.)	Quellen	339
2.)	Regesten	344
Literaturverzeichnis		345
Namensregister		367

Vorbereitungen des Themas

Bemerkungen zu Eigenart und Stand der Hugo-Forschung; die Aufgabenstellung; neue Herrschartsbildungen auf dem Boden des karolingischen Großreichs am Ende des 9. Jahrhunderts

Der im Lexikon des Mittelalters als Graf von Arles und Vienne erfasste Hugo¹, der spätere italische König, ist für die europäische Mediävistik gewiss kein unbeschriebenes Blatt. Zwischen dem Ende des 19. und der Mitte des 20. Jahrhunderts ist er vielmehr ein Objekt intensiver Forschungen gewesen. Französische Mittelalter-Historiker haben sich angelegentlich mit seinem Auftreten und Wirken im Königreich Provence befasst. Ihre italienischen Kollegen sind ihm in vergleichbarer Weise mit ihrer Aufmerksamkeit begegnet, seit er zum *rex Italiae*² aufgestiegen war. Auf beiden Seiten haben diese Bemühungen zu gründlichen zusammenfassenden Überblicksdarstellungen von Gewicht zu dem jeweiligen Wirken Hugos geführt. Die entsprechenden

1 Vgl. H. ZIELINSKI, 2. H. v. Arles und Vienne, in: Lex.MA 5 (1991) Sp. 158.

2 Der Quellenterminus ist entnommen aus *Les Annales de Flodoard* a. 933, hg. von Philippe LAUER (Collection de Textes pour servir à l'étude e à l'enseignement de l'histoire 39, 1905) S.57; s. a. ebd. a. 936, S. 64, a. 945, S. 98. Er wird im nachfolgenden Text künftig in der verwissenschaftlichen Form „Rex Italiae“ als Titel Hugos verwendet.

Arbeiten sind heute in ihrer wissenschaftlichen Substanz noch nicht überholt. Sie werden weiter unten im Untersuchungsverlauf suo loco jeweils bekannt gemacht und dort ausführlich einbezogen, von Fall zu Fall auch diskutiert werden. Nach ihrem Erscheinen hat sich in der Hugo-Forschung, abgesehen von diversen Perspektivwechseln, das weitere Geschehen deutlich in die Richtung der Behandlung von Einzelfragen und –problemen verschoben, unter weitgehender Beibehaltung der vom Landesinteresse geprägten sprachlichen Trennlinie. Zu allen Zeiten hat es auch nicht an deutschsprachigen Beiträgen gefehlt, die den Erkenntnishorizont zur Hugozeit mit weiteren Einzelbeobachtungen bald für die eine, bald für die andere geographische Richtung bereichert haben. Diesen neueren, in den verschiedenen Sprachräumen (den englischsprachlichen nicht zu vergessen) praktizierten, von der Sicht aufs Detail geprägten Forschungsansätzen entsprechend, tauchen diese Beiträge nicht selten in ganz unterschiedlichen Kontexten auf, wo sie auf den ersten Blick nicht gleich als Hugo betreffend erkennbar sind. Naturgemäß sind sie in der Mehrzahl an ganz verstreuten Publikationsorten erschienen und stehen damit in einer gewissen Isolation. Für eine zusammenführende Überschau und Auswertung der einzelnen Arbeiten als Kennzeichnung des jetzigen Forschungsstandes wäre es durchaus an der Zeit. Denn bei Hugo handelt es sich m. E. um eine Persönlichkeit, die für den politisch-herrschaftsgeschichtlichen Wandlungsprozess auf dem Boden des karolingischen Großreichs zwischen dem letzten Drittel des 9. und der ersten Hälfte des 10. Jahrhunderts Signifikanz beanspruchen kann. Diese Meinung leitet sich vor allem vom politischen Werdegang und Weg Hugos ab, wie er im hier vorzulegenden Text nachverfolgt werden soll. Ein solches Vorhaben bietet sich umso mehr an, als bei allen

forscherlichen Bemühungen um die Person Hugos noch immer eine kritische monographische Darstellung ausgeblieben ist, die nach Maßgabe der Quellen das gesamte Leben und Wirken dieses Mannes um- und zusammenfassend behandelt. Dieser Aufgabe möchte sich die vorliegende Studie stellen³. Allerdings – dies sei gleich vorweg geschickt – ist dabei wegen einer dünnen Quellengrundlage vielfach nicht über schon bestehende, wie auch hier neu vorzutragende Hypothesenbildung hinauszukommen.

Das historische Auftreten Hugos ist an die Auffächerung des fränkisch-karolingischen Großreichs gebunden, die sich im Laufe des 9. Jahrhunderts vollzog⁴. Bekanntlich bildeten sich dabei zunächst die

3 Als optimale Arbeitsgrundlage steht dafür zur Verfügung: J. F. BÖHMER (Hg.), *Regesta Imperii I. Die Regesten des Kaiserreichs unter den Karolingern 751–918 (926/962) Bd. 3: Die Regesten des Regnum Italiae und der burgundischen Regna Teil 3: Das Regnum Italiae vom Regierungsantritt Hugos von Vienne bis zur Kaiserkrönung Ottos des Großen (926–962)*, bearb. von Herbert ZIELINSKI (2006); im Folgenden zitiert Reg. Imp. I 3/3 dazu die Nummer (Nr.) des jeweils entsprechenden Regests. – Ein über weite Strecken komprimierter Überblick neuester Zeit über die Geschichte Hugos in Italien bei François BOUGARD, *Le royaume d'Italie de Louis II à Otton I^{er} (840–968). Histoire politique.* (Italia regia. Fonti e ricerche per la storia medievale 5, 2022) S. 163–207. Bougard bezieht wiederholt Passagen aus dem Polipticum des Atto von Vercelli, in denen er eine aktuelle Situation aus der Regierungszeit Hugos widergespiegelt sieht, in seine Quellenhinweise mit hinein (vgl. z. B. S. 163; S. 165 m. Anm. 17; S. 169 m. Anm. 49, u. ö.). Diese Annahmen mögen ihre mehr oder weniger große Wahrscheinlichkeit haben. Doch trägt der ganz überzeitlich herrschaftstheoretisierende Polipticum-Text zu einer Erweiterung des Faktenwissens über die Hugo-Zeit nichts bei. Auf seine Berücksichtigung als Quelle ist daher in meinen nachfolgenden Ausführungen verzichtet worden.

4 Die Zahl der wissenschaftlichen Abhandlungen, die sich diesem Phänomen widmeten, ist Legion. Ihre Aufführung wäre hier fehl am Platz. An ihrer Stelle

drei Teilreiche Westfranken, Ostfranken und Lotharingien heraus. Doch blieben auch sie vor weiteren Unterteilungen nicht gefeit. Auf den Gesamtprozess dieses Zerfalls kann und muss hier im Einzelnen nicht näher eingegangen werden. Der Blick ist hier auf Räume im Süden des Frankenreichs einzuschränken, zumal dabei die Regionen angesprochen werden, in denen künftig Hugo seine Wirksamkeit entfalten sollte.

In diesen Räumen zeigten sich im Verlauf des letzten Drittels des 9. Jahrhunderts weitere Brüchigkeiten. Unter dem verblassenden Nimbus der Karolinger hatten damals, von Ehrgeiz nach Höherem getrieben, drei Persönlichkeiten aus der Gruppe der sog. Großen – aus der zweiten Reihe sozusagen, hinter der königlichen Reichsspitze – es gewagt, sich aus dem traditionellen Herrschaftszusammenhang zu lösen und sich eigene lokale Herrschaftsräume zu schaffen, für die sie dann den Königstitel annahmen. Bei diesem Unterfangen hatte als Erster der Graf Boso von Vienne die Initiative ergriffen. Er war 879 von den Großen des Rhône-Saône-Gebiets zum König erhoben worden⁵

sei verwiesen auf Zusammenfassungen des Forschungsstandes aus jüngerer Zeit: Rudolf SCHIEFFER, Die Zeit des karolingischen Großreichs 714–887 (GEBHARDT, Handbuch der deutschen Geschichte, zehnte, völlig neu bearbeitete Auflage 2, 2005); Hagen KELLER / Gerd ALTHOFF, Die Zeit der späten Karolinger und der Ottonen. Krisen und Konsolidierungen 888–1024 (ebd. 3, 2008); zuletzt Rudolf SCHIEFFER, Die Karolinger (2014).

5 Vgl. Laetitia BOEHM, Rechtsformen und Rechtstitel der burgundischen Königserhebungen im 9. Jh. Zur Krise der karolingischen Dynastie, HJb 80 (1961) S. 1–59, hier S. 11–45. Die Fakten zu Bosos Aufstieg und Herrschaft noch immer am ausführlichsten bei René POUARDIN, Le royaume de Provence sous les Carolingiens (855–933?) (Bibliothèque de l’École des Hautes Études, sciences philosophiques et historiques 131, 1901) S. 41–141. Zu Einzelproblemen der Geschichte Bosos vgl. die Literaturangaben bei R. KAISER, B.V. Vienne, in: Lex.MA 2 (1983)

und hatte als solcher fortan die Provence zusammen mit dem Dukat Vienne/Lyon unter seiner Herrschaft gehalten⁶. Dieser Herrschaftsbereich wird hier „Königreich Provence“ genannt, auch wenn er mehr umfing, als die heutige französische Landschaft Provence.

Neun Jahre später als Boso war ein gewisser Rudolf, der Dux in Transjuranien, mit noch hochfliegenderen Plänen aufgetreten. Sein Versuch, die Königsherrschaft über ganz Lotharingien in die Hand zu bekommen, scheiterte zwar. Aus dem fehlgeschlagenen Unternehmen aber hatte er die Herrschaft über das ererbte transjuranische Gebiet rund um den Genfer See retten können und für sich und seine Nachkommen daraus ein neues Königreich – in der Literatur Hochburgund benannt – geformt⁷. Ebenfalls 888, aber südlich der Alpen, hatte der Markgraf von Friaul, Berengar, den Karolingern die Loyalität aufgekündigt und sich zum König im sog. *Regnum Italiae*⁸ ausrufen

Sp. 477f.; ferner Stuart AIRLIE, The Nearly Men. Boso of Vienne and Arnulf of Bavaria, in: Nobles and Nobility in Medieval Europe. Concepts, Origins, Transformations, hg. von Anne J. DUGGAN u. a. (2000) S. 25–41.

6 Dieses Gebiet, das sich an ein einstiges karolingisches Teilreich anlehnt, ist, zumal im größeren zeitlichen Umfang gesehen, in der Regel als Königtum Niederburgund bezeichnet. Für die Zeit zwischen 879/80 und 928 erscheint mir der Begriff Königreich (der) Provence als der treffendere.

7 Die Vorgänge am ausführlichsten bei René POUPARDIN, *Le royaume de Bourgogne (888–1038). Étude sur les origines du royaume d'Arles* (Bibliotheque de l'École des Hautes Études, sciences historiques et philologique 163, 1907) S. 1–28; vgl. a. Laetitia BOEHM, *Geschichte Burgunds. Politik – Staatsbildungen – Kultur* (?1979) S. 100–103; J. RICHARD, 4. R. L., in: Lex.MA 7 (1995) Sp. 1075f.

8 Zum Begriff und Umfang des *Regnum Italiae* vgl. R. BORDONE, *Regnum Italiae*, in: Lex.MA 7 (1995) Sp. 596–601. Gelegentlich wird hier im nachfolgenden Text auch das Synonym „*Regnum Italicum*“ verwendet.

lassen⁹; gemeint war damit ein Raum in Ober- und Mittelitalien, der sich am Umfang des einstigen Langobardenreichs orientierte.

Auf die Basis dieser von Erfolg gekrönten kühnen Unternehmungen ist Hugo zu stellen. Boso, Rudolf und Berengar hatten eine Atmosphäre des Ausbruchs aus den bestehenden politisch-sozialen Ordnungen und des Aufbruchs in selbsterkämpfte Machtstrukturen geschaffen. Ihr erfolgreiches Auftreten hatte für Hugo die Linie aufgezeichnet, auf der ein Machtstreben im Widerstreit zu den bis dato etablierten Herrschaftsstrukturen die Bahn aufnehmen konnte. Zugleich hatte dieses Dreigestirn die Räume geöffnet, in die zum Ausleben politischen Ehrgeizes und Instinkts nachgestoßen werden konnte.

9 Das wechselvolle Geschick Berengars als Machthaber in Italien kann hier im Einzelnen nicht behandelt werden. Vgl. dazu Gina FASOLI, *I re d'Italia (888–962)* (Biblioteca storica Sansoni n. s. 15, 1949) S. 1–96; G. ARNALDI, *Berengario I. in: DBI 9* (1967) S. 1–26; H. H. KAMINSKI, B. I., in: *Lex.MA 1* (1980) Sp.1933 (mit weiterer Lit.).

Kapitel I: Hugo im Königreich Provence (um 885–925)

- 1.) Daten zu seiner Biographie; sein gesellschaftlicher Aufstieg zum Dux der Provence; seine Rolle am Königshof

Hugo stammte ursprünglich aus Lotharingien, wo er nach der von den *Regesta Imperii* vorgenommenen Zeitstellung um 880 zur Welt gekommen sein sollte¹⁰; darüber wird noch zu diskutieren sein. Sein Vater Theobald (Thiebald) ist als dortiger Graf belegt¹¹. Er war mit Berta

¹⁰ Vgl. *Reg. Imp. I 3/3* Nr. 1436; zuletzt Giacomo VIGNODELLI, Ugo di Provenza, re d'Italia, in: *DBI* 97 (2020) S. 400–407; hier S. 400. Zur Diskussionsfähigkeit dieser Zeitstellung vgl. unten S. 42.

¹¹ Die geringen, nachfolgend aufgeführten Fakten zum Leben Theobalds bei POUPARDIN, Provence (wie Anm. 5) S. 204f. und Georges de MANTEYER, *La Provence du premier au douzième siècle (Mémoires et documents publiée par la société de l'École des Chartes 8, 1908)* S. 101.

(Bertha), der Tochter König Lothars II. aus dessen freier Verbindung mit Waldrada vermählt. Über diese seine Mutter konnte sich Hugo auf eine karolingische Abstammung berufen¹². Der Vater Theobald hatte es ausdrücklich mit Bertas Bruder namens Hugo¹³ gehalten. Er hatte seinen Schwager unverbrüchlich bei dessen Kämpfen um das verweigerte väterliche Erbe Lotharingien unterstützt. Als Hugo 885 dann endgültig aus dem Rennen geschieden war, hatte Theobald Lotharingien verlassen müssen und war mit seiner gesamten Familie in das Reich Bosos von Vienne geflohen. Verwandtschaftliche Beziehungen mögen dabei den Ausschlag gegeben haben. Boso war mit Ermengard, der Tochter Kaiser Ludwigs II. verheiratet¹⁴; seine Frau hatte also mit der Theobald-Gattin Berta in Kaiser Lothar I. einen gemeinsamen Großvater. Die Aufnahme der Familie scheint sich wohl gerade wegen dieser verwandtschaftlichen Beziehungen freundlich vollzogen zu haben. So führte Theobald in Bosos Reich einen urkundlich letztmalig 887 erwähnten Grafentitel¹⁵. Einen eindeutigen Beleg für den Namen der entsprechenden Grafschaft gibt es nicht. Konsequenterweise hat es René Poupartdin, ein hochkarätiger Kenner der provençalischen Geschichte im 9. und 10. Jahrhundert, auch unterlassen, den

¹² Vgl. Karl Ferdinand WERNER, Die Nachkommen Karls des Großen bis um das Jahr 1000 (1.–8. Generation), in: Karl der Große. Lebenswerk und Nachleben 4: Das Nachleben, hg. von Wolfgang BRAUNFELS und Percy Ernst SCHRAMM (1967) VI. Generation, Nr. a15.

¹³ Es wäre denkbar, dass Theobald seinen Sohn nach diesem seinem Schwager benannt hat.

¹⁴ Vgl. WERNER, Nachkommen (wie vorige Anm.) V. Generation Nr. 10.

¹⁵ Vgl. Recueil des chartes de l'abbaye de Cluny, formé par Auguste BERNARD, complété, revisé et publié par Alexandre BRUEL, 1, 1876, Nr. 30, S. 36: [...] *inluster vir Teutbold comite [...]*.

hohen Adeligen direkt mit einer Grafschaft in Verbindung zu bringen¹⁶. In späteren Zeiten hat sich die Forschung mit solcher Zuordnungslosigkeit nicht begnügt, sondern Theobald – wohl im Vorausblick auf die politische Karriere seines Sohnes – gern mit Vienne¹⁷, aber auch mit Arles¹⁸ in Zusammenhang gebracht, gelegentlich sogar mit beiden Orten¹⁹. Theobald dürfte kurz nach 887 gestorben sein, wenig später als König Boso († 887). Sein ältester Sohn Hugo kann damals noch nicht mündig gewesen sein.

Solchen historischen Ungewissheiten ist für die frühe Zeit Hugos kaum zu entkommen. Man muss sich schlachtweg – wie in der Literatur üblich – darauf einlassen, dass sich unter dem *Hugo comes*, der seit 890 wiederholt in den provençalischen Königsurkunden²⁰ aufscheint, tatsächlich auch der Theobald-Sohn verbirgt. Mit einer Wahrschein-

16 Poupardin, Provence (wie Anm. 5) S. 204. Soweit ich sehe, ist ihm darin nur noch Rudolf Hiestand, Byzanz und das Regnum Italiae im 10. Jh. (Geist und Werk der Zeiten 9, 1964) S. 147 gefolgt.

17 So Manteyer, Provence (wie Anm. 11) S. 101; Fasoli, I re (wie Anm. 9) S. 70f.; Carlo Guido Mor, L'età feudale (Storia politica d'Italia 5,1, 1952) S. 112; Carlrichard Brühl, Deutschland – Frankreich. Die Geburt zweier Völker (1995) S. 832.

18 C. G. Mor, Berta di Toscana, in: DBI 9 (1967) S. 431; Schieffer, Karolinger (wie Anm. 4) S. 175.

19 Eduard Hlawitschka, Franken, Alemannen, Bayern und Burgunder in Oberitalien (774–962). Zum Verständnis der fränkischen Königsherrschaft in Italien (Forschungen zur oberrheinischen LG 8, 1960) S. 63 Anm. 39: „Thiebald von Arles“, S. 81: „Thiebald von Vienne“, S. 359: „Thiebald Gf. v. Arles und Vienne“.

20 Recueil des actes des rois de Provence (855–928), hg. von René Poupardin (Chartes et diplômes relatifs à l'histoire de France, 1920); im Folgenden zitiert D. Prov. mit der entsprechenden Urkundennummer.

lichkeit für diese Annahme wird allenthalben und auch meinerseits gerechnet.

Nach Theobalds Tod dürfte seinen landfremden, nicht in der einheimischen Adelsgesellschaft verwurzelten Hinterbliebenen die Gefahr eines sozialen Abstiegs drohend vor Augen gestanden haben. Die Witwe Berta dürfte am meisten wohl um die standesgemäße Etablierung ihres Ältesten gebangt haben und er selbst dürfte sich seiner schwierigen Lage mit zunehmendem Alter auch bewusst geworden sein. Die sicherste Gelegenheit, ihr zu entkommen, bot sich in dem Bemühen an, eine enge Bindung an die Königsfamilie sicherzustellen. Hatte doch Theobald samt seiner Familie ehedem eine günstige Aufnahme und Respektierung seiner Grafenwürde in der Provence gefunden, woran die bestehenden familiären Beziehungen sicherlich ihren Anteil hatten. Grundlagen für ein glückhaftes Fortkommen Hugos waren gegeben.

In der Tat hat sich die verwitwete Königin Ermengard, die für ihren noch minderjährigen Sohn Ludwig einstweilen die Regentschaft ausübte, auf ein solches Zusammenspiel eingelassen. Die Niederschrift eines Placitums, das sie 890 erlassen hatte, weist unter den bezeugenden Laien an dritter Stelle *Hugo comes* auf²¹. Der Theobald-Sohn hatte, wohl eben erst mündig geworden, also seinen Platz in der Gesellschaft gefunden. Vermutlich war Ermengard mit der Aufnahme Hugos in ihre Umgebung auch eigenen Interessen gefolgt. In dem noch jungen, dynastisch traditionslosen Königreich hatte sie mit Parteigängern nicht wählerisch sein dürfen, wenn ihrem Sohn der

²¹ D Prov. 28, S.51; Zweifel an dieser Identifizierung bei VIGNODELLI, Ugo (wie Anm. 10) S.400.

Thron gesichert werden sollte. Diese Ermengard zu unterstellenden Hoffnungen erfüllten sich noch im selben Jahr 890. Der junge Ludwig wurde zum König der Provence erhoben²². Wie sich sein Verhältnis zu Hugo gestaltete, bleibt mindestens für die nächsten zehn Jahre im Dunklen.

Das Schriftstück, das als erstes Aufschluss über die beiderseitigen Beziehungen bieten könnte, hat allerdings seine Tücken²³. Es handelt sich dabei um das Originaldiplom eines *rex Hludovicus*, auf dem die Datumszeile nicht mehr lesbar ist. Das hat Zweifel erweckt²⁴, ob mit dem genannten König und dem als Intervenienten fungierenden *comes Hugo* tatsächlich auch die beiden Herren aus der Provence zu verstehen seien, oder ob ein später regierender König Ludwig den Rechtsakt erlassen hatte. Ein Blick auf die Epitheta, mit denen der *comes* in der Urkunde bedacht wird, könnte diese Bedenken etwas zerstreuen. Die Formulierung *illusterrimus comes nobisque viscerabiliter dilectus*²⁵ ähnelt, dem Tenor nach, Passagen aus späteren Ludwigsurkunden, wo von der gleichen Person etwa als *nobilissimus comes et karissimus propinquus noster*, oder als *spectabilis vir et propincus* (sic!) *noster*

²² Vgl. J. F. BÖHMER (Hg.), *Regesta Imperii I. Die Regesten des Kaiserreichs unter den Karolingern 751–918 (926/962)*, Bd. 3: *Die Regesten des Regnum Italiae und der burgundischen Regna, Teil 2: Das Regnum Italiae in der Zeit der Thronkämpfe und Reichsteilungen 888 (850)–926*, bearb. von Herbert ZIELINSKI (1998) Nr. 1111; im Folgenden zitiert Reg. Imp. I 3/2 dazu die Nummer des entsprechenden Regests; BOEHM, *Rechtsformen* (wie Anm. 5) S. 45–55.

²³ D Prov. 38. Vgl. in dieser Frage die Vorbemerkung des Editors S. 70f.

²⁴ Vgl. ZIELINSKI, Kommentar zu Reg. Imp. I 3/3 Nr. 1439.

²⁵ D Prov. 38, S. 71.

necnon et carissimus nobis omnium die Rede ist²⁶. Auch fügen sich Protokoll und Arenga in der sprachlichen Gestaltung den sonstigen Urkunden Ludwigs bei²⁷.

Damit sind noch nicht alle kritischen Fragen, die an D Prov. 38 gestellt werden müssen, angesprochen. Die nächste wirft sein angegebener Ausstellungsort *in conventu Torinensi* auf. Der Editor Poupartdin gibt diese Ortsangabe mit „Turin“ wieder und datiert das Stück auf das Jahr 900, da es folglich auf dem ersten Italienzug Ludwigs²⁸ erlassen worden hätte sein müssen. Hugo hätte also seinen König auf dieser Reise begleitet, und damit wäre ein weiterer und gewichtiger Hinweis für seine Nähe zu Ludwig gewonnen. Allerdings ist Poupartdins Übersetzung alles andere als gesichert. Weder der „Orbis Latinus“ noch „Du Cange“ kennen ein Lemma „torinensis“. Diesem Adjektiv käme im erstgenannten Lexikon das Substantiv „Torineum“²⁹ am nächsten, worunter das französische Torigni-sur-Vire zu verstehen ist, das mitten in der Normandie liegt (Ct., Dép. Manche, Ar. St. Lô). Als Ort, den Ludwig besucht haben könnte, ist es gewiss auszuschließen. Es muss also offen bleiben, welche menschliche Ansiedlung der Urkundenschreiber bei seiner Formulierung im Auge hatte. Daraus folgt wiederum, dass die Datierung von D Prov. 38 auf recht wackeligen Füßen steht und damit auch eine Teilnahme Hugos an

²⁶ D Prov. 47, S. 88 bzw. D Prov. 50, S. 92. Bei letzterem Diplom erwägt MANTHEYER, Provence (wie Anm. 11) S. 103 die Möglichkeit, der Notar habe sich diese Formulierung ausgedacht, um Hugo besonders zu ehren.

²⁷ Vgl. die Vorbemerkung zu D Prov. 38, S. 71.

²⁸ Vgl. Reg. Imp. I 3/2 Nr. 1110.

²⁹ GRAESSE / BENEDICT / PLECHL, Orbis Latinus. Lexikon lateinischer geographischer Namen des Mittelalters und der Neuzeit, 3 Bde. (1972); hier 3, S. 500.

Ludwigs erstem Italienzug³⁰. Weitere Anhaltspunkte oder gar Beweise für eine solche Begleitfunktion gibt es ohnedies nicht. Vielleicht ist der schon sehr früh geäußerte Verdacht auf Fälschung dieses Diploms³¹ – eine Besitzbestätigung für die eine Abtei sancti Augiendi (St-Oyand?)³² – zu Unrecht nicht mehr in Erwägung gezogen worden.

Dem überkommenen unstrittigen Quellenbefund nach ist es zwischen Hugo und seinem König erst dann zu einen engerem Kontakt gekommen, nachdem Ludwig im Februar 901 in Rom zum Kaiser gekrönt (seither mit der Ordnungszahl III. versehen) und wohl im Spätsommer des folgenden Jahres wieder in die Heimat zurückgekehrt war³³, von seinem Gegenspieler in Italien, König Berengar I., vertrieben. Ein Zusammenwirken lässt sich aus zwei Urkunden des Kaisers erschließen, in denen Hugo als Intervenient benannt ist³⁴. Eines dieser Schriftstücke macht mit *nosterque propinquus*³⁵ noch eigens auf das Verwandtschaftsverhältnis der beiden Herren aufmerksam. Eine gewisse Vertrautheit im Umgang der beiden miteinander scheint bei dieser Titulierung mitzuschwingen. Doch ging das anzunehmende gute Verhältnis offenbar noch nicht so weit, als dass Hugo den Kai-

30 Poupardin, Provence (wie Anm. 5) hat S. 205 selbst noch daran gezweifelt.

31 In einer mir nicht mehr zugänglichen französischen Dissertation von 1772; vgl. Vorbemerkung zu D Prov. 38, S. 70.

32 Sie ist im heutigen Frankreich nicht sicher lokalisierbar; vgl. Reg. Imp. I 3/3 Nr. 1439.

33 Die Daten nach Reg. Imp. I 3/2 Nrn. 1125 u. 1155.

34 D Prov. 40 (902 {903?} April 12, Vienne) u. D Prov. 42 (903 Juni 6 {Vienne}); vgl. Poupardin, Provence (wie Anm. 5) S. 205; Manthey, Provence (wie Anm. 11) S. 102.

35 D Prov. 40, S. 75.

ser im Mai 905 bei dessen Versuch begleitet hätte, das verlorengegangene Terrain in Italien wieder zurückzuerobern³⁶. Doch auch das Gegen teil ist möglich und Hugo hätte zurückbleiben müssen, weil ihm eine Art Stellvertreterschaft in der Provence anvertraut gewesen wäre. Schon im August desselben Jahres von Berengar besiegt und geblendet (seither auch mit dem Beinamen „der Blinde“), blieb Ludwig nur noch der rasche Rückzug in die Provence³⁷. Dort ist er mit Hugo dann alsbald, spätestens am 26. Oktober in Vienne, wieder zusammengetroffen. Bei diesem Aufenthalt hat Ludwig die Rückgabe von Gütern an die erzbischöfliche Kirche von Vienne verfügt, für die sich auch Hugo, ausgezeichnet als *nobilissimus comes et karissimus propinquus nos ter*³⁸ eingesetzt hat. Der Zuneigungsbeweis dieses Zitats erscheint in einem zweieinhalb Jahre später erlassenen Diplom noch gesteigert. Die betreffende Hervorhebung als *spectabilis vir et propincus (sic!) nos ter necnon et carissimus nobis omnium Hugo comes*³⁹ ist vorab schon einmal erwähnt worden.

Solche Hervorhebungen in einem von Formelhaftigkeiten geprägten Text wird man keineswegs unbesehen verwerten können und dürfen. Doch spricht die Situation, in der sich die beiden Herren befand-

³⁶ Jedenfalls fehlt dafür jeglicher, auch noch so geringer Quellenhinweis, was FASOLI, I re (wie Anm. 9) vorgehalten werden muss, die S. 70 die Ansicht vertritt, Hugo habe mindestens am ersten Italienzug Ludwigs teilgenommen, wahrscheinlich sogar an beiden.

³⁷ Vgl. Reg. Imp. I 3/2 Nrn. 1185, 1204A u. 1205.

³⁸ D Prov. 47; Zitat S. 88. Vgl. a. Poupardin, Provence (wie Anm. 5) S. 205 und MANTEYER, Provence (wie Anm. 11) S. 102.

³⁹ D Prov. 50 (908 Mai 16, Vienne); vgl. MANTEYER, Provence (wie Anm. 11) S. 103.

den, für einen nicht unerheblichen Wahrheitsgehalt. Als Blinder war Ludwig genau genommen regierungsunfähig. Er war, wollte er sich weiter als Herrscher der Provence behaupten, auf die absolut loyale Unterstützung eines Mannes angewiesen, der aufgrund seines Standes für Regierungsgeschäfte herangezogen werden konnte und in seiner Vertrauensstellung auch keinen abschätzigen Widerstand seitens der ihrer Standesqualität selbstgewissen provençalischen Großen heraufbeschwören würde. Unter diesen Voraussetzungen stellte sich für Hugo – zynisch formuliert – die Blendung Ludwigs geradezu als Glücksfall dar. Eine bessere Gelegenheit hätte es für ihn nicht geben können, um sich in der Adelswelt der Provence dauerhaft zu etablieren und zugleich sein in der mittelalterlichen Adelsgesellschaft übliches Bedürfnis nach Steigerung von Ansehen und Macht zu befriedigen. Seine und Ludwigs Interessen fielen in eins zusammen. Ihr jeweiliges Wohlergehen war ineinander verflochten. Ein persönliches Moment mag dieses Auf-Einander-Zugehen vielleicht noch begünstigt haben. Ludwig und Hugo waren in etwa gleich alt⁴⁰. Möglicherweise waren sie in Vienne zusammen aufgewachsen⁴¹, nachdem Hugos Familie dort Zuflucht genommen hatte, und man wird dabei nicht vergessen haben, die Jungen auf ihr verwandtschaftliches Verhältnis aufmerksam zu machen. Es könnte sich also zwischen den beiden von Kindheit an sehr gut so etwas wie Freundschaft, jedenfalls eine unverkrampfte Beziehung entwickelt haben, die sich dann zum erforderli-

40 Für Ludwig vgl. H. ZIELINSKI, 9. L. der Blinde, in: Lex.MA 5 (1991) Sp. 2177: „* um 880“; für Hugo VIGNODELLI, Ugo (wie Anm. 10) S. 400; s. a. unten S. 42.

41 Vgl. MANTEYER, Provence (wie Anm. 11) S. 102: „[...] sans doute le compagnon de sa jeunesse [...].“

Namensregister

A. = Abt; Ä. = Äbtissin; B. = Bischof; Br. = Bruder; Eb. = Erzbischof; Ek. = Erzkanzler; frdt. = frühdeutsch; frk. = fränkisch; Fs. = Fürst; Gem. = Gemahlin; Gf. = Graf; Hz. = Herzog; K. = Kanzler; Kg. = König; Ks. = Kaiser; Mgf. = Markgraf; N. = Neffe/Nichte; Pgf. = Pfalzgraf; Pp. = Papst; R.I. = Regnum Italiae; S. = Sohn; T. = Tochter; Verl. = Verlobte; Ww. = Witwe.

A

Adalbert, B.v.Bergamo	74,	Adelard, B.v. Reggio	298
	75, 80, 87, 90		
Adalbert, B.v. Treviso	79	Adelelm, Gf.v. Valence	55
Adalbert, Mgf. v. Ivrea	49,	Adelheid, T. Kg. Rudolfs (I.),	
	125	Gem. Ks. Ludwigs	
		(III.)	95
Adalbert (II.), Mgf. v.		Adelheid, T. Rudolfs (II.)	
Tuszien	49, 141, 144,	v.Burgund; Verl.	
	147, 161–163, 264	Lothars	244, 245,
			250, 251, 301, 320
Adalbert, Gf.i. R.I.	293	Aicard, B.v. Parma	78,79

Aimo, A.v.St-Maurice in Autun	60	Alexander, Eb.v. Vienne	57, 60, 63
Aistulf, Kg.d. Langobarden	129	Ambrosius, B.v. Lodi	171, 275, 276, 288
Alberich, <i>princeps</i> <i>Romanorum</i>	150— 155, 218, 221—223, 226, 227, 300, 320	Anna, 1. Gem. Ks. Ludwigs (III.)	95
Alberich, Mgf.v. Spoleto	150	Anna, Ww. Ks. Berengars (I.)	216
Alda (Hilda), 2.Gem. Hugos	43—45, 87, 91, 127	Anscar, Mgf.v. Ivrea; Mgf.v.Spoleto/ Camerino	231—237, 256
Alda, T. Hugos; Gem. Alberichs	44, 222, 320	Antonius, B.v. Brescia	298
Alderich, Mailänder Kleriker	280	Arderich, Eb.v. Mailand	271, 283, 284, 302, 303
Aledram (I.), Gf.i. R.I.	169—171, 273, 288, 293	Arduin, Gf.i. R.I.	293
Aripert, Kg.d. Langobarden			112

Arnulf, Hz.v. Bayern 184,
185, 193–195, 197–199

B

Beatus, B.v Tortona; Ek.
Hugos 75, 91

Berta, Ä.v.St.Sisto in
Piacenza 73

Berengar (I.), Mgf.v.Friaul;
Kg.i. R.I.; Ks. 13, 21,
22, 32, 34, 46–48, 72, 73,
75, 76, 112, 127, 129, 131,
133, 174, 189, 192, 193,
216, 272, 283

Berta, Gem. Gf. Theobalds;
Gem. Mgf. Adalberts
v.Tuszien 15,16, 18,
49, 141, 147, 161–165,
231, 264

Berengar (II.), Mgf.v.
Ivrea 31, 126, 145,
171, 231–233, 236, 238,
256, 262, 266, 273, 279–
284, 290–306, 313, 314,
318, 321, 328

Berta, Ww. Rudolfs (II.)
v.Burgund; 4.Gem.
Hugos 244, 246, 248
Berta (Eudokia), T.
Hugos 255, 321

Berilo (Berilio), Vizegf.v
Vienne 55, 285

Berta, N. Hugos 308, 311

- Bonifaz, Gf.v.Modena
 (?), Bologna (?);
 Mgf.v.Spoleto/
 Camerino 299
- Boso, S. Hugos; B.v. Piacenza;
 Ek. 242, 297, 298,
 321
- Boso, Gf.v. Vienne; Kg.d.
 Provence 12, 16, 17,
 37, 38, 41, 142
- Boso, Br. Hugos; Mgf.v.
 Tuszien: Pgf. 56, 58,
 61, 62, 96, 142, 145, 160,
 163, 164, 227–230, 240,
 321
- Bruning, B.v. Asti; Ek.
 Berengars v.
 Ivrea 296

E

- Eberhard, S.Hz.
 Arnulfs 187, 188
- Ermengard, Gem. Kg.
 Bosos 18, 19
- Ermingarda, Ww. Adalberts v.
 Ivrea 49–52, 75, 126,
 231, 285

F

- Fulcher, B.v. Avignon 61

G

- | | | | |
|-------------------------------------|--------------|---------------------|-----------------------------|
| Gerlannus, A.v. Bobbio; K.
Hugos | 91, 92, 114 | Giselbert, Pgf. | 74, 75, 87,
90, 119, 120 |
| Gezo, Königsrichter i.
Pavia | 118, 121–123 | Giseprand, K. | 297 |
| Gilberta, Gem.
Aledrams | 171 | Gottfried, S. Hugos | 321 |

H

- | | | | |
|-------------------------------|---------------------|--|-----------------------|
| Heinrich (I.), frdt. Kg. | 76–
78, 181, 182 | Hilderich, Gf.i. R.I. | 276,
288 |
| Helisiard, Gf.i. R.I. | 171,
276, 287 | Hilduin, B.v. Verona | 117,
190, 205, 321 |
| Heribert, Gf.v.
Vermandois | 98–102 | Hubert, S. Hugos; Mgf.v.
Tuszien; Mgf.v. Spoleto/
Camerino; Pfg. | 23, |
| Hermann, Hz.v.
Schwaben | 259 | 44, 240, 243, 292, 297,
298, 320 | |

Hugo, Gf.v.

Grésivaudan 96

I

Ildoinus, Gf. (?) i.R.I. 286

Ingelbert, *fidelis* Ks. Ludwigs;

Gf. i. R.I. 55, 285

J

Johannes X., Pp. 50, 51, 67,
69, 85, 135, 137

Johannes XI., Pp. 134, 150,
166, 191

K

Karl Konstantin, S. Ks.

Ludwigs (III.); Gf.v.

Vienne 94, 95, 97,
98, 102, 103

Konrad, Kg.v.

Burgund 243, 247—

249

L

Lambert, Mgf.v.	Liudprand, Kg.d.
Tuszien 117, 140– 145, 160, 229	Langobarden 112, 129
Lampert (Lambert), Eb. v.	Lothar, S. Hugos; Kg.i.
Mailand 33, 49, 50, 75, 117	R.I. 44, 124, 128, 130–132, 158, 166, 199, 244, 245, 250, 251, 257– 259, 264, 289–296, 301, 306, 307, 314, 320
Landulf (I.), Fs.v. Capua/ Benevent 209–212	
Lanfranc, Gf.i. R.I. 288, 292	Ludwig (III.d. Blinde), Kg.d. Provence; Ks. 18, 19, 21–24, 28, 54, 55, 59–62, 77, 94, 96
Leo VII., Pp. 166, 219–221	
	<i>Lupo de Nogarini</i> 88

M

Mainfred (Maginfred), Gf. i.R.I. 203, 204
--

- | | |
|----------------------------|----------------------------------|
| Manasse, Eb.v. Arles; B.v. | Marozia, <i>Senatrix i.Rom</i> ; |
| Verona, Mantua, | 3.Gem. Hugos 85, |
| Trient 60, 96, 191, | 135–139, 142, 148, 150, |
| 201–205, 215, 240, 280– | 151, 153, 222, 325 |
| 282, 321 | |
| | Milo, Gf.v. Verona 185, |
| | 186, 189, 192, 194, 195, |
| | 272, 273, 282, 283, 293 |

O

- | | |
|---------------------------|-------------------------|
| Obert, Gf.i. R.I. 293 | Odo, Gf.v. Vienne 99, |
| | 101–103, 106 |
| Odo, A.v. Cluny 158, 165– | |
| 169, 219, 221–223, 226, | Otto (I., d.Gr.), frdt. |
| 324 | Kg. 247, 248, 251, |
| | 259, 318 |

P

- | | |
|-----------------------|----------------------------|
| Petrus, B.v. Como 119 | Petrus, Mgf.v. Spoleto 85, |
| | 86, 117, 137 |
| Petrus, B.v. Mantua; | |
| K. 204, 297, 302 | |

Pezola (Pezzola), Konkubine

Hugos 255, 321

R

Radald, B.v. Triest 125

Rather, B.v. Verona 134,
185, 189–192, 194, 196,

Ragamfred, Eb.v.

197, 201

Vienne 54, 59

Remegarius, B.v.

Raimund (III. Pontius), F.v.

Valence 62

Aquitanien 307, 308

Richard, *fidelis* Gf.

Raimund, Gf.i. R.I. 270

Ingelberts 285

Rainer, Gf.v. Piacenza 114,
335

Romanos (I.) Lakopenos, Ks.v.
Byzanz 77, 137, 208,
210, 212–214, 254–260

Raoul/Rudolf, westfrk.

Kg. 26, 98–101, 103,
104, 106, 175, 176, 178

Romanos (II.) Lakopenos,
Ks.v. Byzanz 321

Ratchis, Kg.d.

Rotlinda, T.Hugos 276,

Langobarden 312–
314

287, 321

- Roza (Rotrude), Gem. Pgf. Rudolf (II.), Kg.v. Burgund;
 Giselberts; Konkubine Kg.i. R.I. 34, 36,
 Hugos 119, 287, 288, 39–41, 46–48, 50–53,
 321 73–76, 78, 79, 81, 90,
 Rudolf (I.), Kg.v. Burgund; 98, 127, 172–181, 184, 231,
 Kg.i. R.I. 13, 39, 228, 243, 299, 318
 244, 308 Rudolf, S. Ks. Ludwigs
 (III.) 94, 96

S

Samson, Gf. i.R.I. 127, 128

Sarilo, Pgf. 199, 234, 235,
 237–240

Siegfried (Sigefred), B.v.
 Parma 90, 92, 126,
 127, 158, 275, 288

Stephan VII., Pp. 135

Stephania, Konkubine
 Hugos 321

T

Tedbald, S. Hugos; Archidiakon v. Mailand	242, 271, 321	Teudegrim, Gf. v. Pistoia	84
		Teutbert (Thietbert), Mgf. v. Vienne	24
Tedbald, Mgf. v. Spoleto/ Camerino	117, 211– 213, 231, 234, 235, 322	Theobald, frk. Gf.	15–18
Teodulf, K. Berengars v. Ivrea	296	Theodora, Gem. Theophylakts	135
Tetgrim, Gf. v. Pistoia ?	84	Theophylakt, <i>Senator</i> i. Rom	135
Teudbert, Gf. i. d. Provence	60		

U

Ursus, Patriarch v. Aquileia	88, 130
---------------------------------	---------

W

Walpert, Königsrichter i.		Wilhelm (II.), Hz.v.	
Pavia	118, 121–123	Aquitanien	26
Wandelmoda, Konkubine		Willa, Ww. Rudolfs (I.)	
Hugos	43, 44, 230, 320	v. Burgund, 1. Gem.	
Wido, B.v. Modena	283, 284	Hugos	39–42, 48, 58
Wido, B.v. Piazenca	114, 115, 118, 335	Willa, Gem. Mgf. Berengars v.	
Wido, Mgf.v. Tuszien	51– 53, 85, 117, 137, 138, 140, 141, 144, 160	Ivrea	145, 321
Zacharias, Pp.	312	Willa, Gem. Mgf. Bosos v.	
		Tuszien	228

Z

Zacharias, Pp. 312

Ebenfalls im utzverlag erschienen:

Simon Hauke, Die frühen Klostergründungen der Zisterzienser in Skandinavien und ihr Verhältnis zur geistlichen und weltlichen Macht · 2024

ISBN 978-3-8316-5029-3 (gedrucktes Buch)

ISBN 978-3-8316-7779-5 (E-Book)

Claire V. Fennell (Hrsg.), „Das Büchlein der Gesundheit“. A 15th-century Bavarian compendium of preventive medicine. Edited from Trieste, Biblioteca Civica Attilio Hortis, MS 2–25 by Claire V.

Fennell · 2025

ISBN 978-3-8316-4681-4 (gedrucktes Buch)

ISBN 978-3-8316-7804-4 (E-Book)

Andrea Zedler, Jörg Zedler (Hrsg.), Karrieresprungbretter. Transalpine Mobilität und Migration im 17. und 18. Jahrhundert · 2023

ISBN 978-3-8316-5004-0 (gedrucktes Buch)

ISBN 978-3-8316-7751-1 (E-Book)

Renate Bauer, Christine Elsweiler, Ulrike Krischke, Kerstin Majewski (Hrsg.), Travelling Texts – Texts Travelling. A Gedenkschrift in Memory of Hans Sauer · 2023

ISBN 978-3-8316-4996-9 (gedrucktes Buch)

ISBN 978-3-8316-7754-2 (E-Book)

Albrecht Berger (Hrsg.), Nikephoros Xanthopoulos. Das Gedicht auf die jüdische Geschichte · 2022

ISBN 978-3-8316-4973-0 (gedrucktes Buch)

ISBN 978-3-8316-7711-5 (E-Book)

Alberto Bardi, Persische Astronomie in Byzanz. Ein Beitrag zur Byzantinistik und zur Wissenschaftsgeschichte · 2021

ISBN 978-3-8316-4892-4 (gedrucktes Buch)

Markus Michalski, Dr. Balthasar Mansfeld (1440–1503). Ein Arzt in München an der Wende vom Mittelalter zur Neuzeit · 2018

ISBN 978-3-8316-4667-8 (gedrucktes Buch)

Camilla Caporicci (Hrsg.), Sicut Lilium inter Spinas. Literature and Religion in the Renaissance · 2018

ISBN 978-3-8316-4678-4 (gedrucktes Buch)

ISBN 978-3-8316-7366-7 (E-Book)

Franz Alto Bauer, Selbstarchäologie. Eine etwas andere Einführung in die Geisteswissenschaften · 2018

ISBN 978-3-8316-4705-7 (gedrucktes Buch)

Diese und alle weiteren Titel finden Sie auf www.utzverlag.de verzeichnet.